

Kommunikation: über eine Statistik sprechen: *Das Thema unserer Statistik lautet: ...*

Wörter: Rund um die Arbeit

Grammatik: Konnektoren *bis, seit, bevor, während*: *Es hat eine Weile gedauert, bis die ersten Gäste kamen. / Bevor ich ins Detail gehe, möchte ich eine einfache Antwort geben.*

Lektion 10

Wie möchte ich arbeiten?

Aufg.	Material	Aufbau
1	ggf. Kärtchen mit Vorgaben	<p>a Die Bücher bleiben zunächst geschlossen. Schreiben Sie das Thema der Lektion an die Tafel: <i>Wie möchte ich arbeiten?</i> Bitten Sie die TN im Plenum zur Einstimmung, eine Minute lang die Augen zu schließen und sich ihren idealen Arbeitsplatz so bildhaft wie möglich vorzustellen. (Ggf. können Sie auch eine geleitete Visualisierung durchführen, indem Sie in einem ruhigen Tonfall Fragen stellen, z. B. <i>Wo sind Sie? Was sehen Sie um sich herum? Was hören Sie? Wer ist noch da? Was machen Sie gerade?</i> Dann öffnen die TN die Bücher. Sagen Sie, dass es nun um spezifische Aspekte der Frage <i>Wie möchten Sie arbeiten und was ist Ihnen wichtig?</i> geht und verweisen Sie auf den Beispieldialog unten in der Aufgabe. Die TN lesen die Kärtchen, markieren jeweils 1 oder 2 und tauschen sich dann in PA aus wie im Beispiel.</p> <p>Alternativ: Verfahren Sie wie oben beschrieben, aber bereiten Sie vor dem Unterricht aus den Vorgaben Kärtchen vor und legen Sie diese jedem Paar nach der Visualisierung verdeckt auf den Tisch. Eine/r der beiden TN deckt ein Kärtchen auf und liest es einschließlich der Nummern vor. Beide entscheiden sich spontan für 1 oder 2 und begründen ihre Entscheidung anschließend im Gespräch. Dann wird das nächste Kärtchen aufgedeckt usw. Auf diese Weise wird die Aktivierungsphase intensiviert, da Neugier geweckt wird und auch haptische Lerner stärker angesprochen werden.</p>
	CD 2.05	<p>b Die TN sehen das Bild an und lesen den Textkasten mit der Aussage von Hannes Beck. Dann hören sie den Podcast und sprechen in GA: <i>Welche Punkte in a würde Hannes Beck markieren?</i> Verweisen Sie dazu auch auf das Beispiel in der Sprechblase.</p>
2		<p>Die TN bilden Dreiergruppen. Sie betrachten das Bildlexikon mit den Begriffen rund um die Arbeit und klären gemeinsam die Bedeutung. Dabei können sie besonders in monolingualen Kursen auch ein Wörterbuch zu Hilfe nehmen. Bitten Sie die TN außerdem, sich jeweils den Wortakzent bewusst zu machen und diesen im Bildlexikon zu markieren. Dann wählt jede/r vier Wörter aus dem Bildlexikon und schreibt wie auf dem Zettel im Beispiel einen Satz über sich selbst oder eine andere Person. Anschließend verwenden die TN diese Sätze, um in GA über die Personen zu erzählen und dabei den neuen Wortschatz auf konkrete Situationen anzuwenden. Dabei können sie sich an der Sprechblase im Beispiel orientieren.</p> <p>Binnendifferenzierung: TN, die noch nicht an das autonome Arbeiten gewöhnt sind, ziehen es vielleicht vor, die neuen abstrakten Wörter gemeinsam im Plenum zu klären und die korrekte Aussprache zu üben. Bestätigen Sie das Verständnis anschließend nach Möglichkeit mithilfe einer Übersetzung in die Herkunftssprache der TN.</p> <p>Extra: Zur Wiederholung können die TN das Silbenpuzzle in der iZu machen.</p>
3	CD 2.06	<p>a Die TN betrachten die Fotos von Janina Weber und Pascal Peeters und lesen die Textkästen. Dann lesen sie die sieben Aussagen und klären unbekanntes Wortschatz ggf. im Plenum. Sie hören den Podcast und notieren zu jeder Aussage: <i>Wer sagt das, Janina oder Pascal?</i> Die Lösungskontrolle erfolgt im Plenum.</p>

		<p>Binnendifferenzierung: Weniger geübten TN kann es helfen, wenn Sie vor dem Hören weiteren unbekanntem Wortschatz vorentlasten (nutzen Sie dazu ggf. die Transkription im Lehrwerksservice). Spielen Sie den Podcast ggf. mehrmals und/oder mit Pausen ab.</p> <p>Zusätzlich: Spielen Sie den Hörtext ein weiteres Mal ab und bitten Sie die TN, auf Beispiele für Umgangssprache zu achten. Besprechen Sie im Plenum: Welche Merkmale gesprochener Sprache können die TN erkennen? („nachlässige“ Aussprache wie <i>se</i> und <i>ne</i>, umgangssprachliche Begriffe wie <i>null Bock</i> statt <i>keine Lust</i>, Füllwörter wie <i>und so</i>, <i>da</i>, <i>jetzt</i>, Interjektionen wie <i>boah</i>, Verkürzungen wie <i>was</i> statt <i>etwas</i>) Dazu passt die Ausspracheübung 4 im Arbeitsbuch.</p>
	<p>CD 2.07, Erklär-Clip (G)</p>	<p>b</p> <p>Schreiben Sie die Wörter <i>seit</i> und <i>bis</i> und zeichnen Sie die beiden Skizzen aus dem Grammatikkasten an die Tafel. Bitten Sie die TN im Plenum, die Skizzen und Wörter zuzuordnen. Da diese den TN als temporale Präpositionen bereits aus MOMENTE A2.1 L15 bekannt sind, sollte die Zuordnung kein Problem sein, Sie können ggf. aber auch als Hilfestellung zwei Beispielsätze nennen, z. B. <i>Ich muss heute bis 20 Uhr arbeiten.</i> und <i>Ich arbeite schon seit 8 Uhr.</i> Erklären Sie dann, dass man die beiden Wörter auch als temporale Konnektoren verwenden kann. Die TN lesen die Sätze 1-5 und ergänzen in EA (PA bei weniger geübten TN) <i>bis</i> oder <i>seit</i>. Anschließend hören sie die Sätze zur Lösungskontrolle. Gehen Sie dann auf den Grammatikkasten ein und erklären Sie anhand der Beispielsätze den Unterschied zwischen einer Präposition und einem Konnektor: Eine Präposition steht mit Nomen / Pronomen, ein Konnektor steht mit einem Satz mit Verb. Erfragen Sie weiter die Struktur der Sätze mit <i>bis</i> und <i>seit</i> und lassen Sie die TN entdecken, dass es sich um Nebensätze handelt, d. h. das konjugierte Verb steht am Ende.</p> <p>Verweisen Sie auf den Hinweis zur gesprochenen Sprache, um die Verkürzung von <i>etwas</i> zu <i>was</i> in Satz 5 bewusst zu machen – hier ist es für die TN wichtig zu verstehen, dass es sich nicht um das Fragewort <i>Was?</i> handelt.</p> <p>Extra: Zur Verdeutlichung des zeitlichen Bezugs können die TN nach der Aufgabe den Erklär-Clip zur Grammatik sehen und im Anschluss die iZu machen, bei der in mehreren Sätzen je nach Kontext der richtige Konnektor (<i>bis</i> oder <i>seit</i>) auszuwählen ist.</p>
		<p>c</p> <p>Die TN bilden Paare und schlagen jeweils die Aktionsseite A bzw. B auf. In Teilaufgabe a ergänzen sie in EA die Sätze über Linus bzw. Theo mit <i>bis</i> und <i>seit</i>. Dann stellt Partner/in A Fragen zu Theo und notiert die von Partner/in B erhaltenen Informationen in der Tabelle wie im Beispiel. Anschließend werden die Rollen getauscht und B befragt A zu Linus. Geben Sie vorher ein Beispiel, um den TN zu verdeutlichen, wie sie die Fragewörter mit dem bereits abgedruckten Hauptsatz zu einer Frage verbinden können: <i>Aus Seit wann? + ... fühlt Theo sich überhaupt nicht mehr wohl.</i> wird die Frage <i>Seit wann fühlt Theo sich überhaupt nicht mehr wohl?</i> Antwort: <i>Seit er einen neuen Chef hat.</i> Daran können die TN auch gut erkennen, dass Nebensätze mit <i>bis</i> und <i>seit</i> eine Temporalangabe darstellen, da sie eine Antwort auf Fragen mit <i>Bis/Seit wann?</i> geben. Machen Sie die TN auch darauf aufmerksam, dass sie die Sätze von der ich-Form in die 3. Person umwandeln müssen: Dadurch ändert sich die Konjugation des Verbs und die Pronomen bzw. Artikel werden zu <i>ich > er, mich > sich, mein- > sein-</i>.</p> <p>Binnendifferenzierung: TN, die sich mit der Zuordnung von <i>bis</i> und <i>seit</i> noch unsicher fühlen, können Teilaufgabe a in PA machen und dann für den weiteren Verlauf mit einem anderen Paar die Partner/innen tauschen. Paare, die schnell fertig sind, können wie in der Rubrik <i>Schon fertig?</i> beschrieben weitere Sätze mit <i>bis</i> und <i>seit</i> über sich selbst schreiben. Verweisen Sie als Vorlage auf den Zettel im Beispiel.</p> <p>AB 1-4</p>

		In Ausspracheübung 4 machen sich die TN den Gebrauch der Adjektive <i>total</i> , <i>wahnsinnig</i> , <i>völlig</i> und <i>richtig</i> als Gradpartikeln bewusst und üben den Satzakkzent. Sie hören zunächst nur die Gradpartikeln und markieren den Wortakkzent. Dann hören sie ganze Sätze mit und ohne Gradpartikeln und machen sich bewusst, wie sich der Satzakkzent jeweils vom bedeutungstragenden Adjektiv auf die Gradpartikel verschiebt. Durch Nachsprechen üben sie den Satzakkzent dann selbst. Wenn Sie im KB 3a die Merkmale gesprochener Sprache thematisiert haben, können Sie mit dieser Ausspracheübung daran anknüpfen.
4		<p>a Bitten Sie die TN, nun noch einmal die Augen zu schließen und sich zu erinnern: <i>Wann haben Sie sich in der letzten Woche bei der Arbeit / in der Ausbildung / im Sprachkurs besonders gut gefühlt?</i> Verweisen Sie vorab auf das Beispiel in der Sprechblase, um zu verdeutlichen, dass sie an einen ganz konkreten Moment denken sollen. Geben Sie eine Minute Zeit. Dann sprechen die TN in PA oder machen alternativ ein Blitzlicht (Methoden).</p>
		<p>b Machen Sie die TN zunächst auf den Titel des Artikels aufmerksam: <i>Wann macht Arbeit Spaß?</i> Gehen Sie dann die fünf Überschriften im Plenum durch und klären Sie den Wortschatz. Arbeiten Sie dabei den Unterschied zwischen <i>Selbst-</i> und <i>Mitbestimmung</i> heraus. Dann lesen die TN den Artikel einmal schnell in EA und ordnen die Überschriften zu. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum.</p> <p>Binnendifferenzierung: Ungeübte TN können den Text langsam lesen und dabei weitere unbekannte Wörter unterstreichen (neu: <i>Detail</i>, <i>herausfordern</i>, <i>Faktor</i>, <i>kompetent</i>, <i>weitgehend</i>, <i>konstruktiv</i>, <i>Rückmeldung</i>).</p> <p>Tipp: Ermutigen Sie die TN, unbekanntes Wortschatz nach Möglichkeit aus dem Kontext heraus selbst zu erschließen: Dafür sollten sie den jeweiligen Satz / Absatz erst einmal zu Ende lesen und nicht sofort ein Wörterbuch konsultieren. Viele der neuen Wörter im Text sind außerdem Internationalismen, die leicht zu verstehen sind. Wenn ein neues Wort trotzdem nicht erschlossen werden kann, sollten die TN zuerst die Tischnachbar/innen fragen und erst, wenn niemand es weiß und das Wort ein Hindernis für das Textverständnis darstellt, den KL oder ein Wörterbuch befragen.</p>
		<p>c Die TN lesen den Artikel noch einmal im Detail und sprechen anschließend mit der Partnerin / dem Partner aus a darüber, zu welchem der fünf Faktoren ihr positives Erlebnis passt. Dabei können sie sich an der Sprechblase im Beispiel orientieren. Wenn ihnen nicht spontan einfällt, welcher Faktor passen könnte, können sie dies im Gespräch mit dem Gegenüber erarbeiten.</p> <p>Binnendifferenzierung: TN, die schnell fertig sind, können wie in <i>Schon fertig?</i> beschrieben in PA zu jedem Faktor noch ein weiteres Beispiel notieren und die Beispiele anschließend im Plenum vorstellen.</p> <p>Alternativ: Sie können hier auch ein Kugellager (Methoden) oder ein Speed-Dating (Methoden) anbieten: Wie in a erzählen die TN noch einmal von ihrem positiven Erlebnis und sprechen darüber, welchem Faktor das Erlebnis entsprechen könnte. Spielen Sie ca. 4-5 Runden, damit die TN durch die Wiederholung das flüssige Sprechen intensiv üben und dabei den neuen Wortschatz anwenden können.</p>
5	Erklär-Clip (G)	<p>a Zeigen Sie zuerst den Grammatikkasten im Plenum. Lesen Sie die beiden Sätze mit den temporalen Konnektoren <i>bevor</i> und <i>während</i> vor und erklären Sie, dass die Skizzen den zeitlichen Zusammenhang zwischen dem Geschehen im Hauptsatz und dem Geschehen im Nebensatz darstellen. Die TN lesen die Sätze 1 und 2 noch einmal still, beraten sich ggf. kurz am Tisch und kreuzen an: Welche der beiden Optionen hat jeweils dieselbe Bedeutung? Erarbeiten Sie anschließend die Lösung schrittweise im Plenum: Übernehmen Sie die Skizze zu <i>bevor</i> aus dem Grammatikkasten und zeichnen</p>

		<p>Sie sie groß an die Tafel. Fragen Sie: <i>Was passiert zuerst? Was passiert danach?</i> Schreiben Sie die entsprechenden Informationen zu den beiden Fahnen: <i>Ich möchte eine einfache Antwort geben.</i> steht bei der Fahne links, <i>bevor + Ich gehe ins Detail.</i> steht bei der Fahne rechts. Der Nebensatz mit <i>bevor</i> drückt also eine Handlung aus, die <u>nach</u> der Handlung im Hauptsatz passiert. Dabei spielt die Reihenfolge im Satzgefüge keine Rolle: Der Nebensatz kann vor oder nach dem Hauptsatz stehen. Machen Sie den TN auch bewusst, dass Haupt- und Nebensatz das gleiche Tempus haben (hier: Präsens). Verfahren Sie dann mit <i>während</i> genauso und zeigen Sie, dass hier die beiden Handlungen gleichzeitig ablaufen.</p> <p>Extra: Zur Vertiefung können die TN anschließend den Erklär-Clip zur Grammatik sehen, in dem die animierten Skizzen die zeitlichen Zusammenhänge verdeutlichen. In der dazugehörigen iZu wählen die TN in mehreren Sätzen je nach Kontext den richtigen Konnektor aus: <i>bevor</i> oder <i>während</i>.</p>
	<p>ggf. Smartphone</p>	<p>b Die TN bilden Paare und schlagen die Aktionsseite auf. Erklären Sie, dass sie nun mithilfe des Tipp-Generators eine Liste mit Tipps für das Berufsleben erstellen sollen. Verweisen Sie auf den Zettel im Beispiel und machen Sie den TN anhand der Beispielsätze bewusst, dass die Tipps im Imperativ formuliert werden sollen. Gehen Sie auch die Vorgaben kurz im Plenum durch und klären Sie ggf. Fragen zum Wortschatz. Dann bilden die TN in PA beliebige Kombinationen und schreiben Sätze mit <i>bevor</i> und <i>während</i>. Gehen Sie währenddessen herum und helfen Sie den TN, sich selbst zu korrigieren, falls Sie Fehler in der Satzstruktur (Verbposition) feststellen oder der Satz von der zeitlichen Abfolge her keinen Sinn ergibt. Die Aktivität endet, wenn das erste Paar zehn Tipps aufgeschrieben hat. Danach können die TN ihre Tipps im Plenum oder in Wirbelgruppen (Methoden) austauschen.</p> <p>Binnendifferenzierung: Weniger geübte TN können die Aufgabe leichter bewältigen, wenn Sie zuvor noch einmal kurz die Bildung des (formellen) Imperativs wiederholen. Geübte TN können anstelle der Vorgaben auch eigene Ideen verwenden.</p> <p>Zusätzlich: Nach dem Vorbild des Komikers Michael Kessler, der in Deutschland durch seine Comedyshow <i>Kesslers Knigge</i> bekannt wurde, in der er anhand von humoristisch überdrehten Top-Ten-Listen Tipps gibt, was man in einer bestimmten Situation <u>nicht</u> tun sollte, können die TN mit dem Smartphone ein ebensolches Video drehen. Titel: <i>Zehn Dinge, die Sie im Berufsleben nicht tun sollten!</i> Jeweils zwei Paare arbeiten in GA zusammen und einigen sich auf zehn Negativ-Tipps, indem sie ihre Sätze aus 5b ins Gegenteil umkehren, z. B. <i>Hören Sie Musik, während Sie mit der Chefin sprechen.</i> Für das Video spielen die TN zu jedem Tipp eine kleine Szene (ohne Dialog), je verrückter / lustiger, desto besser. Dazu nennen sie den entsprechenden Negativ-Tipp z. B. aus dem Off oder durch Einblenden eines Plakats – überlassen Sie die konkrete Umsetzung der Kreativität der TN. Zum Schluss werden die zehn Tipps zusammengeschnitten. Das Projekt erlaubt es den TN, je nach Persönlichkeit eine Rolle vor oder hinter der Kamera, bei der Vor- oder Nachbereitung zu übernehmen, sodass sich jede/r aktiv einbringen kann. Überlegen Sie vorher, ob Sie Unterrichtszeit für das Projekt bereitstellen können oder ob die Möglichkeit besteht, dass sich die TN außerhalb des Unterrichts treffen. Die fertigen Videos können im Unterricht gezeigt oder (mit dem Einverständnis aller Beteiligten) auf eine Internet-Plattform hochgeladen werden.</p> <p>Tipp: Ziehen Sie zum Abschluss ggf. das Arbeitsbuch heran, um mithilfe der Skizzen die vier neuen temporalen Konnektoren <i>bis</i>, <i>seit</i>, <i>bevor</i> und <i>während</i> zu unterscheiden und dann sowohl getrennt als auch gemischt üben zu lassen.</p> <p>AB 5-10</p>
<p>6</p>		<p>a Bitten Sie die TN im Plenum, noch einmal aus dem Gedächtnis die fünf in 4b genannten Faktoren für Arbeitszufriedenheit zu nennen. Schreiben Sie diese an die Tafel. Lesen Sie dann die Sprechblase vor und bitten Sie die TN, nach demselben</p>

		<p>Muster weitere Faktoren zu nennen, die ihnen einfallen. Sammeln Sie diese in Kurzform an der Tafel wie im Beispiel. Verweisen Sie als Hilfe zur Ideenfindung ggf. auch auf das Bildlexikon und die Faktoren aus 1a.</p> <p>Alternativ: Die TN sprechen in GA und notieren weitere Faktoren. Nach einigen Minuten benennt jede Gruppe eine Person, die die Faktoren an die Tafel schreibt. Dabei achten die TN darauf, dass sich an der Tafel kein Faktor wiederholt.</p>
	CD 2.08	<p>b</p> <p>Die TN bilden Paare und schlagen die Aktionsseite auf. Sie betrachten die Statistik zur Arbeitszufriedenheit und überlegen in PA, an welcher Stelle die oben angegebenen Faktoren wohl jeweils stehen könnten. Ihre Vermutungen können sie mit Bleistift in der Statistik ergänzen oder auf ein separates Blatt schreiben. Dann hören sie die Beschreibung der Statistik, vergleichen die Informationen mit ihren Vermutungen und ergänzen die Statistik mit den korrekten Angaben. Im Anschluss sprechen die TN in PA über die Statistik, vergleichen diese mit den in 6a gesammelten Faktoren und gehen dabei besonders auf Punkte ein, die sie überrascht haben. Lassen Sie den Beispieldialog vorher im Plenum vorlesen und klären Sie ggf. wichtige Ausdrücke, z. B. ... <i>kommt gar nicht vor, Komisch!</i> und <i>Allerdings fehlt ...</i></p> <p>Kulturelles Lernen: Laut einer Umfrage sind etwa 70 % der Arbeitnehmer in Deutschland mit ihrer Arbeitssituation zufrieden. Diese Bewertung bezieht sich auf verschiedene Aspekte wie Gehalt, Arbeitszeiten, das Verhältnis zu Kollegen und die allgemeinen Arbeitsbedingungen. Besonders geschätzt werden ein gutes Arbeitsklima und Sicherheit am Arbeitsplatz. Jedoch äußern rund 30 % der Arbeitnehmer auch Unzufriedenheit in bestimmten Bereichen. Sie wünschen sich z. B. eine bessere Bezahlung oder flexiblere Arbeitszeiten. Vor diesem Hintergrund arbeiten Unternehmen und die Regierung daran, die Bedingungen zu verbessern. Die Regierung schafft Rahmenbedingungen, die Mindeststandards garantiert und Ungerechtigkeiten am Arbeitsplatz mindert. Sie kann auch durch Förderprogramme für Weiterbildung und Umschulung, Initiativen zur Verbesserung der Work-Life-Balance und Maßnahmen zur Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit indirekt zur Arbeitszufriedenheit beitragen. Arbeitgeber können über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgehen, indem sie beispielsweise zusätzliche Sozialleistungen, flexible Arbeitszeiten, Homeoffice-Optionen, Gesundheitsförderungsprogramme und ein unterstützendes Arbeitsumfeld anbieten. Letztlich hat das tatsächliche Erlebnis der Arbeitnehmer in ihrem spezifischen Arbeitsumfeld den größten Einfluss auf ihre Zufriedenheit.</p>
7	A3-Papier	<p>a</p> <p>In dieser Aufgabe erstellen die TN nun ihre eigene Statistik zur Arbeitszufriedenheit. Teilen Sie den Kurs je nach TN-Anzahl in zwei bis drei große Gruppen ein. In GA lesen die TN noch einmal ihre Notizen zu 4b, 6a und 6b durch und wählen fünf bis sechs Faktoren, die sie darstellen möchten. Nach dem Beispiel in der Illustration in 7b erstellen sie gemeinsam auf A3-Papier ein Plakat mit ihrer Statistik.</p>
	ggf. CD 2.08	<p>b</p> <p>Gehen Sie zunächst die Redemittel zum Thema <i>über eine Statistik sprechen</i> im Kommunikationskasten durch und spielen Sie ggf. auch noch einmal den Hörtext zu 6b ab, um den TN eine Formulierungshilfe für die eigene Produktion zu geben. Geben Sie den TN dann noch ein paar Minuten Zeit, um in den Gruppen geeignete Redemittel für ihre Präsentation auszuwählen, die Sprechanteile innerhalb der Gruppe zu verteilen und den Vortrag kurz zu üben. Anschließend präsentieren die Gruppen ihre Statistiken im Kurs.</p> <p>Tipp: Wenn Sie in einem sehr heterogenen Kurs unterrichten, kann es sinnvoll sein, mit Fingerspitzengefühl auch auf kulturelle Aspekte der Arbeitszufriedenheit einzugehen. Beachten Sie dazu den folgenden Abschnitt zum kulturellen Lernen.</p> <p>Kulturelles Lernen: Die Arbeitszufriedenheit kann erheblich von kulturellen Faktoren abhängen und variiert von einem Land zum anderen, da verschiedene Kulturen</p>

		<p>unterschiedliche Werte, Erwartungen und Präferenzen in Bezug auf die Arbeit und das Arbeitsumfeld haben. Einige der wichtigsten Einflussfaktoren, die von kulturellen Unterschieden beeinflusst werden, umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Work-Life-Balance: In einigen Kulturen wird großer Wert auf eine ausgewogene Work-Life-Balance gelegt, während in anderen eine stärkere Betonung auf harte Arbeit und lange Arbeitsstunden als Zeichen von Engagement und Erfolg liegt.– Kommunikationsstile: In manchen Kulturen wird Offenheit und Direktheit geschätzt, während andere Kulturen eine subtilere, indirekte Art der Kommunikation bevorzugen, um Harmonie zu bewahren.– Hierarchie und Machtverteilung: In einigen Ländern gibt es eine klare Hierarchie am Arbeitsplatz mit Respekt und Autorität, die sich nach dem Rang richten. In anderen Kulturen wird hingegen Wert auf flache Hierarchien und eine demokratischere Entscheidungsfindung gelegt.– Individualismus vs. Kollektivismus: In individualistischen Kulturen wird der Schwerpunkt auf persönliche Ziele und Leistungen gelegt, während in kollektivistischen Kulturen das Wohl der Gruppe und die Zusammenarbeit im Vordergrund stehen.– Leistungsorientierung: Die Bedeutung von Leistung, Wettbewerb und Erfolg kann variieren. In einigen Kulturen wird ein hoher Wert auf Leistung und persönlichen Erfolg gelegt, während in anderen Kulturen Prozesse, Teamarbeit und gemeinschaftliche Erfolge wichtiger sind.– Unsicherheitsvermeidung: Menschen in Kulturen, die sich durch Unsicherheit und Ambiguität bedroht fühlen, bevorzugen oft klare Anweisungen und stabile Arbeitsbedingungen, während solche mit niedriger Unsicherheitsvermeidung flexiblere Arbeitsbedingungen bevorzugen und eher Risiken akzeptieren. <p>Unternehmen, die in mehreren Ländern tätig sind, müssen sich dieser kulturellen Unterschiede bewusst sein und Strategien entwickeln, um eine hohe Arbeitszufriedenheit über verschiedene kulturelle Kontexte hinweg zu fördern.</p> <p>AB 11 (Mediation) Übung 11 ist eine Aufgabe zur intralingualen Sprachmittlung (Mediation). Die TN lesen eine als Grafik dargestellte Statistik und beschreiben und interpretieren diese in einer Textnachricht. Dadurch üben sie passende Redemittel und entwickeln die Fähigkeit, Informationen aus einer Textsorte adressatenorientiert in eine andere zu übertragen.</p>
--	--	---